

Stellungnahme der Arbeitskreise Gerda und Courage der DGB-Jugend Göttingen zu Äußerungen des Bezirksvorsitzenden Hartmut Tölle über die Besetzung der Oberen-Masch-Straße 10 (OM10) und Geflüchteten im Göttinger Tageblatt vom 28.01.2016  
30.01.2016

Die ehrenamtlichen Arbeitskreise der DGB-Jugend Göttingen ist schockiert über die Äußerungen des Vorsitzenden des DGB-Bezirks Niedersachsen, Hartmut Tölle, gegen Geflüchtete und die Besetzung der OM10 in Göttingen.

Das seit sechs Jahren leerstehende Gebäude in der Oberen-Masch-Straße wurde Anfang Oktober 2015 von Aktivist\_innen besetzt und entwickelte sich innerhalb kurzer Zeit durch breite Zustimmung der Umgebung und durch enormes Engagement der Besetzer\_innen zu einem Frei- und Wohnraum, in dem Selbstbestimmung für Geflüchtete ein Stück weit möglich geworden ist, sowie zu einem politischen Treffpunkt für Menschen, die sich solidarisch für Geflüchtete einsetzen.

Der DGB hingegen, als Besitzer der Immobilie, glänzte vor und während der Besetzung mit einer starren Doppelmoral. Auf der einen Seite wird Solidarität mit Geflüchteten praktisch in der gewerkschaftlichen politischen Bildungsarbeit durchgesetzt und Slogans zur Schaffung von menschenwürdigem Wohnraum werden postuliert. Dem entgegen stehen die konkreten Verhandlungen um die OM10 in denen sich offenbart, dass der DGB keinerlei Interesse hat selbst tätig zu werden und praktische Solidarität gegenüber Geflüchteten zu zeigen. Ganz im Gegenteil: Hartmut Tölle äußerte sich zu den Forderungen der Besetzer\_innen, das Haus solle Geflüchteten zur Verfügung gestellt werden, mit rassistischen Ressentiments. Wenn er sagt, man müsse „bei allem Gutmenschentum, auch mal aussprechen, dass die Neigung, Flüchtlinge in der Altstadt zu haben, nicht so ausgeprägt ist.“, dann bedient er sich damit klar der rechtspolitischen Rhetorik von PEGIDA und AfD. Dabei zeigt sich wieder einmal wie beim Sprechen über Geflüchtete ihre Rechte und Lebensrealitäten banalisiert und abgewertet, somit delegitimiert werden. Diese Aussagen sind nicht nur absolut inakzeptabel aufgrund der Position von Hartmut Tölle innerhalb des DGB, sondern auch außerordentlich beschämend für den DGB insgesamt und sein gewerkschaftliches, solidarisches Selbstverständnis. Als DGB-Bezirksvorsitzender hat Hartmut Tölle die Aufgabe, die derzeitige teils ablehnende Haltung gegenüber Geflüchteten anzuprangern und sich dieser entgegenzustellen, statt sie als Argument dafür zu verwenden Geflüchtete aus dem Stadtbild fernzuhalten!

Mitbestimmung muss leitendes Prinzip gewerkschaftlicher Tätigkeit bleiben. Die Arbeit und das Engagement des DGB dürfen sich nicht nur auf betriebliche Strukturen beschränken, sondern müssen sich klar in aktuell stattfindenden gesellschaftspolitischen Kontexten verorten. Kernaufgabe gewerkschaftlicher Arbeit muss es demnach sein, gesellschaftliche und politische Prozesse, die die Lebensbedingungen von Menschen betreffen, zu ihrem Vorteil und Wohlergehen mitzugestalten. Geflüchtete sind für die Gewerkschaften ein wichtiger zukünftiger Teil der Arbeitnehmer\_innenschaft und müssen daher in ihren Belangen schon jetzt tatkräftig unterstützt statt stigmatisiert werden.

Auch die Äußerungen Hartmut Tölles gegenüber den Besetzer\_innen und Aktivist\_innen der OM10 sind geringschätzig und destruktiv. Betrachtet man die Untätigkeit des DGB bezüglich des sechsjährigen Leerstandes des Hauses, ist es jetzt unverschämte von Hartmut Tölle, gegen die Besetzer\_innen zu polemisieren. Sie haben im Gegensatz zu ihm in tatkräftiger Eigenarbeit sowohl das Haus als auch eine solidarische Idee konstruktiv gestaltet und nach vorne gebracht. Es ist unangemessen die Aktivist\_innen als "Gutmenschen" mit "Flausen im Kopf" zu verunglimpfen und damit sein eigenes Versagen zu kaschieren.

Wir als DGB-Jugend Göttingen distanzieren uns klar von Hartmut Tölles nicht haltbarem, unsolidarischem Verhalten. Als Teil des DGB wollen wir eine kritische Perspektive anstoßen und solch unreflektiertes Agieren innerhalb gewerkschaftlicher Strukturen nicht tolerieren. Es stellt sich außerdem die Frage, ob Hartmut Tölles eigene Lösungsvorschläge Kalkül oder Naivität widerspiegeln, wenn er beispielsweise fordert Studierende in dem Haus unterzubringen und er dabei ganz "großzügig" anbietet damit auch immatrikulierten "Flüchtlingen" Zugang zu Wohnraum ermöglichen zu wollen. Gruppen, die auf dem Wohnungsmarkt sowieso schon benachteiligt sind, werden so gegeneinander ausgespielt. Eines ist hier ganz offensichtlich geworden: Hartmut Tölle ist sich der menschenunwürdigen Verhältnisse nicht bewusst, denen Geflüchtete in einem rassistisch strukturierten Asyldiskurs real ausgesetzt sind. Wir finden ein solches Verhalten und Nicht-Wissen höchst unprofessionell. Hartmut Tölle sollte hierfür deutlich abgemahnt werden.

Geflüchtete willkommen heißen! In der OM10 und überall!